

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 22

Rubrik: Verkehrswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 30. Mai 1896.

Bâle, le 30 Mai 1896.

Erscheint Samstags.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 6.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 8.— (Mk. 4.—) jährlich.
Verlagsmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts per typographische Zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Verlagsmitglieder
besahlen die Hälfte.

N^o 22.

Hôtel-Revue

6. Jahrgang

5^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hoteliers.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 6.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 8.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou espace.
Rébais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Étoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass

Herr P. Wieland-Hold

Besitzer des Hotel & Pension Seehof in Arosa
gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebvolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.

Ausserordentliche Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in Genf.

(Telegraph.)

Genf, 29. Mai. Bei zahlreicher Beteiligung fand
gestern die Generalversammlung des Schweizer
Hotelier-Vereins in der Aula der Universität statt.
Als Ort der nächsten Versammlung wurde Olten be-
stimmt. Die Fahrt der Damen nach der Ariana war
vom schönsten Wetter begünstigt. Mittagsbankett im
Hotelpavillon ausgezeichnet verlaufen. 235 Couverts.
Begeisterte Reden und vollste Anerkennung der Be-
mühungen des Komitees der Gruppe 23 und desjenigen
des Hotelpavillons. Nachmittags Besuch der Aus-
stellung. Schweizerdorf erntete nur ein Lob. Abends
grossartiger offizieller Empfang im Palais Eynard
durch das Centralkomitee. Feenhafte Illumination,
ausgezeichnetes Arrangement. Heute Donnerstag Fahrt
auf dem See. Witterung anhaltend schön.

Aus alten Pariser Restaurants.

Eine interessante Zusammenstellung der Re-
staurants- und Lebensmittelpreise in den verschie-
denen Epochen dieses Jahrhunderts giebt Jules Cla-
retie in seiner Chronik im „Temps“:

„Ich habe da die Speisekarten und Preislisten
des Café Anglais von 1846 bis 1866 vor mir. In der
Zeit Louis Philippus findet man Bemerkungen,
die heute höchst naiv erscheinen müssen, beispiels-
weise: „Da der grösste Teil der Speisen erst im
Augenblick ihrer Bestellung zubereitet wird, so bittet
man, sofort sein Menu zusammenzustellen, um das
Warten zu vermeiden.“ oder „Da die Kellner für
das zerbrochene Geschirr verantwortlich sind, so
wird der Ankautpreis der beschädigten Gegenstände
in die Rechnung eingestellt.“

Im Jahre 1860 wurde der Preis der kleinen
Bröden von 25 auf 50 Centimes erhöht, der der
Schildkrötensuppe von 10 auf 12 Fr. Um diese Zeit
begannen sich auch die exotischen Leckereien in die
französischen Speisekarten einzuschleichen, wie Sand-
wiche, Kaviar, türkische und italienische Suppen,

Austern Hummern, Lachs in Muschelschalen u. s. w.
Das Rindfleisch muss sich alle möglichen Manipu-
lationen gefallen lassen, es wird auf die erdenklich-
sten Arten gesotten, gebraten, gespickt, „à la Soubise“,
„à la Napolitaine“, „à la Bordelaise“, „à la Béar-
naise.“ Das Rindfleisch mit Gurkensauce kostete
1810 in den grossen Restaurants 12 Sous (60 Cent.),
1. Fr. der Nierenbraten; unter Louis Philippus stieg
der letztere Preis auf 2 Fr., unter Napoleon III. und
1866 gar auf 4 Fr. In ähnlichem Verhältnisse sind
alle Preise gestiegen. Ein Huhn, das 1810 bei Véry
5 Livres kostete, musste 1846 mit 14 und 1866 mit
16 Fr. bezahlt werden. Ein Huhn „à la Régence“
kostete unter dem Kaiserreich sogar 30 Fr.

Die Austernpreise sind leider nicht vermerkt;
aber bei ihnen muss die Steigerung noch viel grösser
gewesen sein, wenn man bedenkt, dass der Akade-
miker Joseph Bertrand mir neulich erzählte, um 1836
wären in Saint-Malo die Austern zu 50 Centimes
das Hundert verkauft worden. Seine Mutter habe
eines Tages, als sie vom Markte kam, ausgerufen:
„Der Preis der Austern wird unerschwinglich, sie
kosten heute 15 Centimes das Dutzend!“

Claretie giebt dann noch andere Ziffern und Be-
trachtungen über den Wandel der Zeiten, Sitten und
Preise, über die Verwicklung der Speisemischungen,
in denen man sich heute gar nicht mehr zurecht zu
finden vermag. Ihm sind besonders die modernen
Bierwirtschaften verhasst, die die Preise etwas herab-
gesetzt haben, aber den Geschmack in ästhetischer
Hinsicht verderben. Dagegen gesteht er den „Bras-
series“ das Verdienst zu, einfachere und zukünft-
lichere Kost zu liefern, als die fashionablen Re-
staurants.

Claretie ist zu dieser Plauderei durch eine
Speisekarte des Restaurants Véry im Palais-Royal
aus dem Jahre 1810 veranlasst worden, die er zu-
fälliger gefunden. „Man entdeckt da ganz seltsame
Getränke, die heute vollständig verschollen sind, wie
„Rosenöl“, „Venusöl“, „Crème de Barbados“, „Miro-
bolant“ u. s. w. Absynth ist noch ziemlich unbe-
kannt und nur unter der Bezeichnung „Extrait
d'Absinth“ zu finden. Die Speisen waren sehr ein-
fach zubereitet. Man findet hauptsächlich Rindfleisch
mit verschiedenen Saucen, gebratene Hammelskeulen
mit Salat, Huhn, Geflügelsalat mit Anchovis, Kalb-
fleisch mit jungen Gemüsen. Alles mit Preisen von
1 bis 3 Fr. Und dabei handelt es sich um eines der
ersten Restaurants jener Zeit. O tempora, o mores!



Verkehrswesen.



Dampfschiffahrt auf dem Thunersee. Die
Aktionärversammlung der Schiffahrtsgesellschaft für
den Thuner- und Brienzensee hat Bericht und Rech-
nung genehmigt und in den Verwaltungsrat die bis-
herigen Mitglieder gewählt. Mit der Jura-Simplon-
bahn sind die Verhandlungen über den Pachtvertrag
der Thunerseebahn und der Bodelibahn noch nicht
beendet; darum konnte über die Fusion (Dampfschiff-
fahrt und Thunerseebahn) nicht endgültig berichtet
werden.

Postkurse Versam-Ilanz. Die schweizerische
Postverwaltung hat für den Sommer, vom 1. Juni an,
einen Doppelkurs Versam-Ilanz vorgesehen. Die Post
fährt einmal vormittags, das zweite Mal nachmittags
von Versam fort, um in Ilanz Anschluss zu erhalten
an die Posten nach Chur und, so gut es geht, auch
an die Oberalp. Andererseits soll man aber auch
nichts unterlassen, um die schönste Strecke der Ober-
länderstrasse, Bonaduz-Versam, durch Erstellung einer
neuen Brücke recht bald wieder dem grossen Verkehr
zurückzugeben.

Direkte Wagen Calais-Luzern. Für die Dauer
der nächsten Fahrplanperiode, also vom 1. Juni 1896
an, wird ein direkter Wagen I. Klasse à coupés-lits-
toilette der französischen Nordbahn regelmässig von
Calais über Laon-Chaumont-Delle-Basel nach Luzern
und zurück verkehren. Der betreffende Wagen soll
in den Expresszügen C/41 und 58/D Luzern Ankunft
9.36 vormittags, bezw. Abgang 6.44 nachmittags
kursieren. Auf der Strecke Basel-Luzern-Basel wird
für die Benutzung des fraglichen Wagens ein Tax-
zuschlag für sogenannte Luxusplätze nicht erhoben,
dagegen gelangt auf der Strecke Basel-Delle auf den
französischen Bahnen ein solcher Zuschlag zur Er-
hebung.

Schnellzüge Köln-Basel. Auf der linken Rhein-
seite werden vom 1. Juni an zwei neue Tages-Schnell-
züge zwischen Köln und Basel (Centralbahnhof) ein-
gelegt, welche die Strecke Köln-Basel und umgekehrt
in 8 Stunden durchlaufen. Die Züge bestehen aus
vierachsigen Durchgangswagen mit Buffet, die von
Vlissingen, bezw. Hoek von Holland bis Basel durch-
laufen. Die Züge verlassen Köln um 12.18 nachm.,
kommen um 8.20 abends in Basel an und erhalten
hier direkte Anschlüsse nach Ost-, Central- und West-
schweiz (Zürich an 10 Uhr 42 Min. nachts, Luzern
an 11 Uhr nachts, Mailand an 7 Uhr 52 Min. vor-
mittags, Genf an 4 Uhr 56 Min. morgens). Die Gegen-
züge verlassen Basel um 8.10 vormittags. Die Züge
erreichen Köln um 4.30 und finden hier Anschlüsse
nach allen Richtungen.

Restaurationswagen Basel-Bern. Die
Schweizerische Centralbahn wird vom 1. Juni an in
dem neuen Expresszug Nr. 49/12 Basel-Bern (Basel
ab 11.50 vormittags, Bern an 2.05 nachmittags) und
mit dem Schnellzug Nr. 27/60 Bern-Basel (Bern ab
7.30 abends, Basel an 10.15 abends) einen Restau-
rationswagen der internationalen Schlafwagen-
gesellschaft regelmässig circulieren lassen. Die ge-
nannte Gesellschaft ist vertraglich verpflichtet, im
betreffenden Wagen Getränke (u. a. auch Schweizer-
wein), sowie warme und kalte Speisen in genügender
Auswahl und von erster Qualität gemäss einer von
der Bahnverwaltung genehmigten Preisliste zu ser-
vieren. Zum Zweck des Genusses von Speisen und
Getränken haben die Reisenden aller Klassen Zutritt
in den Restaurationswagen, die Passagiere III. Klasse
indessen nur gegen Nachzahlung der normalen Tax-
differenz von der III. auf die II. Klasse für die im
Restaurationswagen zurückgelegte Strecke.

Sommerfahrplan 1896. Nach dem soeben
erschienenen Fahrplan der schweizer. Eisenbahnen
werden mit dem 1. Juni nachstehende wesentliche
Verbesserungen im Zugverkehr in Kraft treten:

Der Frühzug Thun-Bern, der Spätzug Bern-Thun
und der Nachmittagsschnellzug Bern-Thun vom letzten
Sommer werden wieder aufgenommen; ebenso die
Morgenschnellzüge auf der Linie Bern-Luzern (1. Juli
bis 15. September) und die Sommerschnellzüge Bern-
Paris-Bern.

Zwischen Basel und Zürich einerseits und Genf
andererseits über Bern werden Expresszüge mit ein-
zigen Anhalten in Aarau, Olten, Bern, Freiburg und
Lausanne eingelegt, nämlich: ab Basel 11.50, ab
Zürich 11.35 vormittags mit Anschluss von Stutt-
gart (Abg. 3.40 vorm.), Bern 2.10—2.20 Genf Ank. 5.42
ab Genf 10.00 vorm., Bern 1.30—1.40 Zürich
Ank. 4.15 Basel Ank. 4.00 nachm. mit Anschluss
an den badischen Schnellzug nach Frankfurt-Berlin.

Ein neuer Schnellzug wird um 5.32 abends von
Bern abgehen und um 9.25 nachts in Genf eintreffen.
Umgekehrt geht ein neuer Schnellzug um 3.15 nachm.
von Genf ab und trifft um 7.20 in Bern ein zum
Anschluss an den um 7.30 nach Basel und Zürich
abgehenden Schnellzug 27. Letzterer Zug erhält in
Basel Anschlüsse an die nachtschnellzüge nach Frank-
furt, Köln, Berlin u. s. w.

Der Nachtschnellzug Basel-Bern-Genf erhält über beide Rheinufer eine neue Korrespondenz von Köln (Abg. 12. 18 mittags). Die Spätverbindung Genf-Bern ist in der Weise verbessert worden, dass man bei Abgang von Genf um 7.05 Abends um 11.45 in Bern eintrifft.

Der Abendschnellzug Zürich-Bern und Zürich-Biel-Genf wartet in Zürich den Schnellzug vom Arberg ab und wird deshalb erst um 9.20 (statt bisher 9.08) in Bern und um 8.55 in Biel eintreffen.

Der Spätzug Biel-Olten wird in Olten die Schnellzüge 27 und 60 nach Zürich und Basel erreichen. Biel erhält eine verbesserte Abendverbindung von Burgdorf, indem der Schnellzug 18 Olten-Bern in Zollikofen anhalten und mit dem Spätzug 259 Bern-Biel korrespondieren wird. Für die Linie Lyss-Neuchâtel ist in beiden Richtungen je ein neuer Zug bewilligt worden.

Die direkten Wagen Bern-Calais via Delsberg werden um 7.45 mit dem Pariser Nachtschnellzug von Bern abgehen. Die Mittagszüge 247 Bern-Biel und 248 Biel-Bern erhalten in Lyss Fortsetzung nach Murten, wogegen der gegenwärtig um 3.13 von Lyss nach Murten abgehende Zug wegfällt. Die Nachtschnellzüge zwischen Genf und Zürich erhalten in beiden Richtungen über St. Gallen-St. Margrethen Verbindungen mit München, wie sie über Romshorn-Bodensee bestehen.

Rundschau.

Der Froschschinken-Konsum in Amerika hat in der letzten Zeit bedeutend zugenommen. Die Stadt New-York allein konsumiert 600,000 Froschschinken im Jahre. Diese Schenkel werden jetzt in Konservendosen verkauft. Im Chesapeake-Bezirk in Maryland sind vor kurzem Froschteiche angelegt worden, in welchem die interessanten und feinschmeckenden Tiere im Grossen gezüchtet werden. In Europa, besonders in Oesterreich, sind die Froschschenkel übrigens auch sehr beliebt; so finden bei Wien wahre Froschjagen statt, und jedes Jahr werden dort an 30 bis 40,000 Dutzend Frösche verkauft, die lebendig in Froschbrunnen aufbewahrt werden, deren Öffnung mittels eines Holzdeckels verschlossen wird.

Haftpflicht der Hoteliers. Dass bei Hotel-Diebstählen der Besitzer nur dann ersatzpflichtig ist, wenn Geld- oder Wertgegenstände, Schmucksachen und dergleichen denselben in aller Form zur Verwahrung übergeben wurden, sollte jüngst auch ein Berliner Sanitätsrat zu seinem Schaden erfahren. Im Sommer v. J. wurde ihm in einem Münchener Hotel des Nachts aus seiner auf der Nachtkommode liegenden Brieftasche ein Tausend-Mark-Schein sowie ein Rundreise-Billet gestohlen. Zwar verfolgte er den nur mit den notdürftigsten Kleidungsstücken versehenen Dieb alsbald, kam aber auf dem unbeleuchteten Korridor zu Fall, so dass es dem Verfolgten gelang, zu entkommen. Eine alsbald durch herbeigerufene Gendarmerie vorgenommene Durchsuchung des ganzen Hotels hatte ebenso wenig einen Erfolg wie die des ganzen Hotelpersonals. Nun machte der Geschädigte den Besitzer des Hotels für den erlittenen Verlust haftbar und beschritt, als Letzterer sich weigerte, Schadenersatz zu leisten, den Rechtsweg, wurde jedoch von der Zivilkammer des Münchener Landgerichts mit seiner Klage abgewiesen. Das Gericht schloss sich den Ausführungen des Anwalts des Beklagten an, der ausführte, wenn der Bestohlene die Thüre des Schlafzimmers geschlossen hätte, wäre der Diebstahl nicht möglich gewesen; überdies sei ein Hotelier aber auch nur für solche Gegenstände haftbar, die seiner Obhut ausdrücklich übergeben worden sind. Auch eine andere Lehre sollten die Reisenden noch aus diesem Falle ziehen, meint hiezu der „Merkur“, nämlich die, dass es ratsam ist, in dem Hotel, in welchem man logiert, die Beleuchtung der Korridore und Treppen während der ganzen Nacht zu verlangen, eine Anordnung, die in gut geleiteten Hotels ohnehin stets getroffen ist und die auch im Interesse aller Gäste im Hinblick auf Feuersgefahr, mögliche plötzliche Erkrankungen u. s. w. von selbst sich gebietet.

Ornithologische Einfuhrstatistik vom Jahre 1895. (Mitgeteilt von Pfr. Burk. Kretz in Würenlos.) Im Besitz des Schlussheftes der schweiz. Handelsstatistik entnehme ich für Ihre Leser, die sich für praktische Ornithologie interessieren, folgende Notizen: (Die in Klammern stehende Ziffer bezeichnet die Totalsumme pro 1894) Dem Auslande bezahlten wir Schweizer im Jahre 1895: für Eier Fr. 8,286,664 (7,250,068); für lebendes Geflügel: Fr. 1,002,310 (1,081,100); für totes Geflügel: Fr. 4,325,350 (4,102,270); und da die Bettfedern ja auch ein Ertrag der Geflügelzucht sind, so sei hier auch bemerkt, dass aus dem Ausland für Fr. 1,698,750 (1,494,900) bezogen wurden. Wir bezogen also aus den benachbarten Staaten im Jahr 1895 an Eiern für Fr. 1,036,596, an totem Geflügel für Fr. 223,080, an Bettfedern für Fr. 203,850 mehr als 1894; dagegen an lebendem Geflügel für Fr. 78,890 weniger. — Meine früheren Bemerkungen sind den geneigten Lesern wohl noch in Erinnerung. Dem praktischen Landwirt, wie jedem der Lust und Liebe zum Federvieh hat, ruft dieses zu: „Wir machen

durch Eier die Hausfrauen reich, auf unsern Federn ruht warm ihr und weich, wir geben das Fleisch auch zur Speise euch hin, drum hegt und pflegt uns: Euch selbst zum Gewinn! sig. Die vereinigten Hühner-, Gänse- und Entenscharen des schweizer. Vaterlandes.“ — Eine p.-Korrespondenz aus Genf ist denn doch etwas zu übertrieben, wenn sie unterm 15. Mai von der Geflügelausstellung sagt: „Man beginnt einzusehen, dass es denn doch klüger und vorteilhafter ist, z. B. ein paar gute Leghühner oder Kaninchen im Ausland zu kaufen und die Thiere selbst zu züchten, als jährlich 20 Millionen für Eier und ebensoviel für fettes Geflügel dem Auslande abzuliefern.“ — 40 Millionen gegen statistischen Nachweis von 8, bez. 6 Millionen ist denn doch etwas zu viel und zu hoch gegriffen. Ne quid nimis!

Vermischtes.

Rostflecke aus der Wäsche zu entfernen. Man weiche etwas Bittersalz zu einer breiartigen Masse auf, bestreiche mit diesem Brei die Flecken, lasse sie einige Minuten liegen, reibe sie alsdann und bestreiche sie nochmals mit Bittersalz. Nach einigen Minuten setze man ein mit kochendem Wasser gefülltes zinnernes Geschirr auf die Flecken, nehme es nach einigen Minuten wieder weg, und wasche die Flecken in weichem Wasser aus. Sind die Flecken noch nicht sehr alt, so werden sie nach dieser Prozedur bereits verschwunden sein. Ist dies nicht der Fall, so wiederhole man das Verfahren. Es ist sehr ratsam, die so behandelten Wäschestücke sofort in die Wäsche zu geben, damit das Bittersalz keine Flecke frisst, was bei sofortiger Wäsche gänzlich ausgeschlossen ist.

Das Ende eines Haupttreffer-Gewinners. Vor mehreren Jahren gewann ein Hausknecht in Wien in einer Lotterie 200,000 fl. Sofort nach Bekanntwerden dieser Nachricht wurde er von Heiratsanträgen überschwemmt. Der glückliche Gewinner des Haupttreffers war jedoch nicht so glücklich im Gewinnen einer braven Frau. Derselbe, einem vornehmen Hause entstammend, war sehr putz- und vergnügungssüchtig. Auf ihren Rat gründete der reichgewordene Hausknecht ein Hotel, welches jedoch nach einem halben Jahre zu Grunde ging. Nun kam es zur Scheidung zwischen den beiden Eheleuten: Die Frau trat in einem Pester Tingel-Tangel als Sängerin auf, und der Mann wanderte mit dem kleinen Rest seines Vermögens nach Amerika aus, wo er vor kurzem in New-York, nachdem er um alles gekommen, durch Selbstmord endete. Darum hüte dich, das grosse Los zu gewinnen!

Anstandsregeln finden sich schon bei einem Schriftsteller des zweiten Jahrhunderts nach Christus (Clemens von Alexandrien). Er schreibt über den Anstand beim Mahle: „Das Pfeifen, das Zischen, das Schnalzen mit den Fingern, als Zeichen für die Dienstboten, ist nicht passend. Meiden muss man auch das ewige Ausspucken, das heftige Häuspern und Schneuzen. Man muss ja auch etwas Rücksicht nehmen auf die Tischgenossen. . . . Wenn Einem das Niesen ankommt, so darf man nicht dem Nachbar in das Gesicht tosen. Ein Zeichen schlechter Erziehung! Auch muss das Lärmen beim Niesen vermieden werden, indem man die Nasenöffnungen leicht zusammenendrückt; diejenigen, welche zwischen den Zähnen stochern, sind sich selbst und den Nachbarn zuwider. Das Kratzen an den Ohren und das Kitzeln der Nase sind borstige Angewohnheiten, die mit zügelloser Ungezogenheit zusammenhängen. . . .!“

Auffrischen von Nickelsachen. Um Nickelgegenstände, welche infolge des Temperaturwechsels oder anderer Einflüsse gelb geworden sind oder Flecke bekommen haben, wieder aufzufrischen, empfiehlt sich folgendes Verfahren: Man nimmt 50 Teile rektifizierten Spiritus und setzt einen Teil Schwefelsäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Teile während einer Dauer von 10—15 Sekunden, und damit solche ja nicht länger darin liegen bleiben, was den Gegenständen schädlich sein würde, legt man nur wenige auf einmal hinein, um dieselben rechtzeitig herausnehmen zu können. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült sie tüchtig ab, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigtem Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Sägespänen oder weicher Leinwand. Die Gegenstände werden dadurch im Aussehen wie neu, auch die Politur leidet nicht, wie es der Fall wäre, wenn man mit der Lederfeile oder der Bürste die Reinigung bewirken wollte.

Italienisch-Deutsch. In einer der letzten Nummern der in Como erscheinenden „Italian Lakes and Swiss Gazette“ finden wir folgende Annonce:

Grand Hotel „ITALIA“, VARESE. Dieser Gasthof, zu dem Zweck erbaut in der schönsten Lage bietet alle Bequemlichkeiten einer Hutes erster Ranges, Speisesaal, Lose o. Nuthaltungssaale, Maesirsaal sowie grossen Garten mit Grotten und Aussichtspavillon.

In nächster Nähe der Bahnhofseder der Stadt Omnibus hec Antunft jedeu Zuger
Man spricht die erster Spruchen

Wenn nur bezahlt wird, der Rest ist Nebensache, so denkt wohl der Verleger.

Kleine Chronik.

Kurhaus Langenbruck ist eröffnet.

Das **Bad Lostorf** ist seit 24. Mai eröffnet.

Kurhaus Brünig steht seit 15. Mai in Betrieb.

Arosa. † Herr Wieland-Hold vom Seehof ist gestorben.

Diablerets. Die Pässe Pillon und Col de la Croix sind geöffnet.

† **Herr Joh. Marbach** vom Hotel Bären in Bern ist gestorben.

Genf. Die Zahl der Ausstellungsbesucher betrug am Pfingstsonntag 22,565.

Die **Vitznau-Rigi-Bahn** feierte am 21. Mai das 25-jährige Jubiläum der Bahn.

Montreux. Herr Franz Garré von Maiefeld hat das Hotel des Palmiers erworben.

Biel. Herr J. C. Müller-Jrullat übernahm als Gerant den Betrieb des Hotels zur Krone.

Alpnach. Der fahrplanmässige Betrieb der Pilatusbahn wurde mit dem 28. Mai wieder aufgenommen.

Münster i. E. Herr Gust. Michel aus Luzern übernimmt mit 1. Juli die Direktion des neubauten Hotels Altenberg bei Münster i. E.

Montreux. Der bisherige Kursaaldirektor Herr Rueff, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt genommen. Als Nachfolger funktioniert vom 1. Juni an Herr Heymann.

Gornegratbahn. Nach den „Schweizerbahnen“ ist die Finanzierung beendet und sind die Vorarbeiten im Gange. Die Bahn soll elektrischen Betrieb erhalten und im Frühjahr 1898 eröffnet werden.

Unsere Alpenpässe. Die schweizerische Postverwaltung hat ein illustriertes Buch herausgegeben: „Die Alpenpässe“. Es beschreibt unsere Alpenstrassen, die stolzen Poststruten, mit grosser Liebe und Anschaulichkeit.

Schweizer Wirte-Verein. Herr Morlock, vom Hotel Limmathof in Zürich, bisheriger Centralpräsident des Schweizer Wirte-Vereins, wurde in Anbetracht seiner Verdienste um denselben mit Aclamation zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

Thun. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft des Hotels Thunerhof-Bellevue hat beschlossen, die Errichtung einer Seebadeanstalt mit einer Aktienbeteiligung von Fr. 3000 zu subventionieren und je nach dem Ergebnis der bevorstehenden Saison diesen Betrag entsprechend zu erhöhen.

Montreux. Das leitende Komitee des Vereins der Hoteliers von Montreux und Umgegend beschloss, eine Statistik der Fremden aufzunehmen, welche Montreux besuchen oder sich daselbst aufhalten. Derselbe wird nach Nationalitäten geordnet und jeden Monat veröffentlicht werden.

Das Hotel-Adressbuch für das Deutsche Reich von H. Poppe und P. Neumann in Dresden (Selbstverlag der Herausgeber) soll zum nächsten Frühjahr in neuer Auflage erscheinen, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. An der ersten Auflage zu Tage getretene Mängel werden dabei beseitigt werden.

Genf. Das Centralkomitee der Landesausstellung beschloss, die Ausstellungsgebäude bis 7 Uhr abends offen zu halten und dem Publikum den Zutritt zum Park bis halb 11 Uhr zu gestatten. Mit Anfang Juni beträgt das Eintrittsgeld von 7 Uhr abends an bis Schluss 50 Cts. Es sind dies aber nur versuchsweise Anordnungen.

Arth-Rigibahn. Die Betriebseinnahmen des Jahres 1895 verzeichnen gegenüber dem Jahre 1894 eine Mehreinnahme von Fr. 41,762.70. Das Total der Betriebseinnahmen betrug Fr. 252,521.56. Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf Fr. 128,774.20; wonach ein Einnahmenüberschuss von Fr. 123,747.40 resultiert, gegenüber Fr. 89,985.40 im Vorjahre.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 9. bis 15. Mai 1896: Deutsche 397, Engländer 234, Schweizer 139, Holländer 65, Franzosen 32, Belgier 36, Russen 28, Oesterreicher 13, Amerikaner 17, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 25, Dänen, Schweden, Norweger 14, Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 1005, darunter waren 43 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 879.

Anspruchsvoll. Gast: „Kellner, stellen Sie jetzt den Regen ab, ich möchte fort!“

Kellner: „Aber mein Herr, das steht doch nicht in meinen Kräften.“

Gast: „Miserable Bedienung!“

Zur gefl. Beachtung.

Die Herren Vereinsmitglieder und Abonnenten der „Hotel-Revue“ möchten wir hiermit höflich ersuchen, sich bei Benutzung unserer Stellenvermittlungsbureaus der ihnen seinerzeit zugesandten „Auftrag-Formulare“ zu bedienen. Es liegt dies im Interesse einer prompten und zweckentsprechenden Erledigung der Aufträge und Erleichterung der damit verbundenen Correspondenzen.

Die betr. Formulare werden gratis nachgeliefert.

Namens des Centralbureau:

Der Chef:

O. Amsler-Aubert.

Hotel-Adressbuch der Schweiz.

Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein.

Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe

soeben erschienen.

Zum Preise von 5 Fr. zu beziehen durch das Offizielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel. — Ausland: Gegen Einsendung von Fr. 5.50 franko.